

Mangelhafte Berufsberatung seitens vieler Lehrer

Beitrag von „Nabla“ vom 11. April 2017 10:02

Guten Abend.

Ich habe mich hier angemeldet, weil ich ein Anliegen habe und hoffe, hier möglichst viele Lehrer/Kollegen zu erreichen.

Es geht um Folgendes:

Es sträuben sich mir die Nackenhaare, wenn ich merke, wie wenig viele Kollegen vom "echten" Arbeitsmarkt haben. Und entsprechend schlechte Berufsberatung machen.

Kurz zu mir: Ich habe zunächst Elektrotechnik an einer TU studiert, habe dann bei einem großen Konzern ein paar Jahre gearbeitet, um zu merken, dass dies nichts für mich ist. Es folgte der Quereinstieg ins gymnasiale Lehramt, eben logischerweise mit den Fächern Physik und Mathematik.

Darum soll es aber gar nicht primär gehen.

Es soll darum gehen, dass viele Kollegen Schülern raten, Fächer zu studieren, die teils grottige, teils relativ schlechte Berufsaussichten haben.

Im Rahmen meiner Industrietätigkeit habe ich mich damit beschäftigt, wo ehemalige Kommilitonen und andere MINTler untergekommen sind, und vor allem: WIE sie untergekommen sind.

Dazu habe ich an einer Art Datenbank mitgearbeitet, welche Statistiken auswertet um die Berufsaussichten einzelner Fächer zu ermitteln, die ich weiter unten verlinken werde.

Oft wird Schülern von Lehrern vorgegaukelt, es gäbe einen MINT-Fachkräftemangel. Das ist Q U A T S C H.

Dass Geisteswissenschaften schlechte Berufsaussichten bieten, ist bekannt. Dass Naturwissenschaften ebenfalls verhältnismäßig schlechte Perspektiven bieten, hingegen nicht.

Gehen wir die Fächer kurz durch, mehr kann man in der eingangs erwähnten Datenbank erfahren.

- Mathematik: Akzeptable Aussichten, allerdings nur, wenn man sich auf etwas spezialisiert, dass ANWENDUNGSNAH ist, am Besten stark an Informatik orientiert.

- Informatik: (Sehr) Gute Berufsaussichten.

- Biologie: KATASTROPHALE Berufsaussichten. Ausschließlich befristete Verträge, meist fachfremd, oft nach Jahren gar keine Anstellung.

- Chemie: SCHLECHTE Berufsaussichten. Die Arbeitslosigkeit unter Chemikern ist doppelt(!) so hoch, wie unter anderen Akademikern. Das Fach wird immer mehr studiert, eine Festanstellung ist schwer zu kriegen, die Industrie nimmt nur die Besten - Statistiken der GDCH lesen! Meist

bleibt nur der grottige Zeitvertrag an der Uni. Dazu Promotionspflicht. "Bestenfalls" bleibt der Außendienst, dazu braucht man aber maximal einen Bachelor. Dazu: Die Industrie (siehe z.B. BASF) lagert Forschung zunehmend nach China aus - Dort gibt es sehr gute Chemiker für viel weniger Geld.

-Physik: Mäßige, eher schlechte Berufsaussichten. Banken/Unternehmensberatungen waren früher einmal eine Beschäftigungsmöglichkeit, seit der Finanzkrise nicht mehr. Ich kenne aus meiner Studienzeit viele Physikabsolventen - Die meisten müssen sich, wie Chemiker, mit Zeitverträgen in der Forschung rumschlagen. Wenige haben eine gut bezahlte Festanstellung in der Industrie. Physik ist halt viel zu anwendungsfern.

-Maschinenbau: Maue Aussichten. Das BWL 2.0. Deutlich zu viele Studienanfänger. Viele landen in befristeten Verträgen bei Leiharbeitsfirmen - Die allerwenigsten schaffen es in einen Konzern.

-Elektrotechnik: (Sehr) Gute Berufsaussichten, möglichst mit Informatik verbinden.

Die Datenbank:

https://www.uni-due.de/isa/fg_ingenie...hnik_hs_frm.htm

Also. Reflektiert, was ihr euren Schülern ratet! MINT bietet nur eingeschränkt gute Berufsaussichten, NATURWISSENSCHAFTLER SIND NICHT GEFRAGT! Warum? Sie werden für die Grundlagenforschung ausgebildet. Die findet in erster Linie an Universitäten, nicht in Unternehmen statt. Und Universitäten sind kein Ort, wo man ernsthaft arbeiten kann, außer man ist Professor.

Beratet eure Schüler realistisch zu Berufsperspektiven! Ich spreche aus Erfahrung, da ich viele MINT-Absolventen kenne. Die meisten Lehrer können das nicht. Informiert euch also gut und kritisch!

Ich hoffe, ich konnte hier ein paar Kollegen die Augen öffnen und wünsche einen angenehmen Tag.

Beitrag von „Trantor“ vom 11. April 2017 11:23

Dazu kann ich nur sagen, ich selbst habe zweimal Fortbildungen zur Berufsausbildung für Sek-I-Lehrer/innen angeboten, 1x kamen 3 Teilnehmer, beim zweiten mal niemand. Da scheint auch kein großes Interesse da zu sein. Ich merke dass jetzt auch bei meinem neuen Schulversuch Berufsfachschule zum Übergang in Ausbildung. Die Anmeldezahlen brummen gerade, weil es keine Eingangsvoraussetzungen gibt und die Sek-I-Lehrer mir ausdrücklich sagen, dass sie toll finden, dass sie jetzt nicht mehr nachdenken müssen, was passt. Das ist zwar gut für mich, aber nicht unbedingt im Sinne des Erfinders ...

Beitrag von „Seepferdchen“ vom 11. April 2017 11:28

Hallo,

das ist zum einen sehr interessant, was du da geschrieben hast, zum anderen hilft es einem bei der Beratung nicht wirklich viel weiter. Auch ich kenne viele MINT-Absolventen, die nicht od. nur schlecht untergekommen sind bzw. dann doch umgesattelt haben.

Aber was soll man denn nun einem in den naturwissenschaftlichen Fächern gutem Schüler raten, der sich nicht für Informatik und Elektrotechnik interessiert und sich auch ein Mathestudium nicht vorstellen kann?

Und was rät man den anderen Schülern? Da fällt ja so gut wie alles weg. Jura hast du noch vergessen, das ist auch total überlaufen.

Eine Beratung kann ja nicht darin bestehen, den Leuten von allem abzuraten, weil die Ausichten grottig sind und dann keine Alternativen anzubieten.

Es würde mich wirklich interessieren, welche anderen Studiengänge noch gute Perspektiven bieten.

Viele Grüße
Seepferdchen

Beitrag von „Nabla“ vom 11. April 2017 11:31

[Zitat von Trantor](#)

Dazu kann ich nur sagen, ich selbst habe zweimal Fortbildungen zur Berufsausbildung für Sek-I-Lehrer/innen angeboten, 1x kamen 3 Teilnehmer, beim zweiten mal niemand. Da scheint auch kein großes Interesse da zu sein. Ich merke dass jetzt auch bei meinem neuen Schulversuch Berufsfachschule zum Übergang in Ausbildung. Die Anmeldezahlen brummen gerade, weil es keine Eingangsvoraussetzungen gibt und die Sek-I-Lehrer mir ausdrücklich sagen, dass sie toll finden, dass sie jetzt nicht mehr nachdenken müssen, was passt. Das ist zwar gut für mich, aber nicht unbedingt im Sinne des Erfinders ...

Das ist sehr interessant, was du da schreibst. Danke für die Rückmeldung! Leider bestätigt das meine Eindrücke. Es scheint also nicht nur in Bezug auf eine etwaige Studienwahl, sondern auch bezüglich der Ausbildungswahl ein deutlicher Nachholbedarf zu bestehen.

Beitrag von „Veronica Mars“ vom 11. April 2017 11:34

Ganz ehrlich? Von einem Abiturienten kann man ja wohl erwarten, dass er sich selbst informiert.

Ich kenne von den oben genannten Studienrichtungen einige Leute, die mit guter/harter Arbeit weit gekommen sind. Jobs, bei denen man ohne Anstrengung ein lockeres Leben führen kann werden eben immer weniger.

Als Berufsschullehrer finde ich die Berufswahl der Schüler aus Mittel- und Realschule teilweise schwieriger. Da informieren sich einige Schüler überhaupt nicht über die Anforderungen des Berufs und fallen aus allen Wolken, wenn man bei kaufmännischen Berufen erwartet, dass sie Prozentrechnung können.

Beitrag von „Nabla“ vom 11. April 2017 11:37

Zitat von Seepferdchen

Hallo,

das ist zum einen sehr interessant, was du da geschrieben hast, zum anderen hilft es einem bei der Beratung nicht wirklich viel weiter. Auch ich kenne viele MINT-Absolventen, die nicht od. nur schlecht untergekommen sind bzw. dann doch umgesattelt haben.

Aber was soll man denn nun einem in den naturwissenschaftlichen Fächern gutem Schüler raten, der sich nicht für Informatik und Elektrotechnik interessiert und sich auch ein Mathestudium nicht vorstellen kann?

Und was rät man den anderen Schülern? Da fällt ja so gut wie alles weg. Jura hast du noch vergessen, das ist auch total überlaufen.

Eine Beratung kann ja nicht darin bestehen, den Leuten von allem abzuraten, weil die Ausichten grottig sind und dann keine Alternativen anzubieten.

Es würde mich wirklich interessieren, welche anderen Studiengänge noch gute Perspektiven bieten.

Viele Grüße
Seepferdchen

Alles anzeigen

Da hast du recht, ich hätte noch etwas ergänzen können, was gute Berufsaussichten bietet, basierend auf Berufsstatistiken und Prognosen für den Zeitraum bis c.a. 2030.

Nun, grundsätzlich muss man immer überlegen: Wo ist der Nutzen "meines" Wunschfaches für die Industrie- Denn da wollen/werden die meisten Arbeiten.

Hier ist es wichtig, zu beurteilen, ob der Studiengang eine gute Anwendbarkeit eben dort besitzt: Die meisten Ingenieurwissenschaften tun dies, Naturwissenschaften leider(!!!) nicht. Natürlich stellen die NaWis die Grundlagen für ganz viele wichtige, industrierelevante Bereiche dar - Aber eben "nur" die Grundlagen.

Was immer gut geht und ich jedem empfehlen kann, der naturwissenschaftliches Interesse besitzt: Medizin und Zahnmedizin.

Dazu eben Informatik und Elektrotechnik, beides wird in Zukunft zunehmender gefragt sein. Maschinenbau eingeschränkt, siehe oben.

BWL ist übrigens besser, als viele denken - Man kann damit nämlich überall arbeiten. Wenn man eher einen mittelmäßigen Abschluss hat, wird man natürlich nicht bei BMW unterkommen - Aber irgendwo wird man schon unterkommen, besser meistens als befristet an der Uni.

Ähnliches gilt für Jura.

Auch Wirtschaftsinformatik und Wirtschaftsingenieurwesen bieten gute Aussichten, da eine große Anwendbarkeit besteht - Allerdings bereiten mir die teils stark steigenden Studienanfängerzahlen hier ein wenig Sorgen.

Lehramt mit Mathe, Physik, Chemie oder Informatik geht natürlich auch immer! Und die Berufs- und Sonderschulen scheinen ja auch stark zu suchen.

Beitrag von „Nabla“ vom 11. April 2017 11:41

[Zitat von Veronica Mars](#)

Ganz ehrlich? Von einem Abiturienten kann man ja wohl erwarten, dass er sich selbst informiert.

Ich kenne von den oben genannten Studienrichtungen einige Leute, die mit guter/harter Arbeit weit gekommen sind. Jobs, bei denen man ohne Anstrengung ein lockeres Leben führen kann werden eben immer weniger.

Als Berufsschullehrer finde ich die Berufswahl der Schüler aus Mittel- und Realschule teilweise schwieriger. Da informieren sich einige Schüler überhaupt nicht über die Anforderungen des Berufs und fallen aus allen Wolken, wenn man bei kaufmännischen Berufen erwartet, dass sie Prozentrechnung können.

Klar könnte man das. Das Problem ist: Viele Schüler verlassen sich meiner Erfahrung nach oft zu sehr auf das, was Kollegen ihnen raten (Nach dem Motto: Du hast doch so viel Spaß an Biologie, studier das doch einfach...). Und im Internet ist es leider auch nicht so einfach, relevante Informationen zu finden. Da heißt es dann: "Chemiker steigen mit 63000 im Jahr ein", aber der Schüler weiß nicht, dass das nur für IGBCE-Tarif gilt und der wird nur von c.a 5 Chemieunternehmen in ganz DE gezahlt. Und dahin zu kommen, ist äußerst schwer. Verstehst du, was ich meine? Gerade viele Zeitungsartikel führen da ganz schön in die Irre, weswegen ich die oben genannte Datenbank ausdrücklich empfehlen kann.

Beitrag von „Brick in the wall“ vom 11. April 2017 11:42

Ich komme von einer allgemeinbildenden Schule, wo ich für den Bereich der Studien- und Berufsorientierung zuständig bin.

Ich habe sehr häufig Kontakt zur BA für Arbeit und zu diversen Unternehmen, bin außerdem mit dem heiligen Segen des Landes NRW zum Studien- und Berufswahlkoordinator ausgebildet. Und ich werde mich hüten, Berufsberatung bei Schülern zu machen. Nämlich genau deswegen, weil ich zu wenig Ahnung vom Thema habe. Jede weiteführende Schule in NRW wird von einem Mitarbeiter der BA für Arbeit betreut, dessen Hauptaufgabe es ist, Schülerberatungen durchzuführen. Der für uns zuständige Mann ist ein Hauptgewinn. Ich käme nie auf die Idee, selbst Beraterisch tätig zu werden, sondern verweise auf ihn, der regelmäßig bei uns ist.

Für Laien halte ich es schlichtweg für unmöglich, auch nur annähernd einen Überblick zu haben, wie der Arbeitsmarkt in welchem Bereich ist, wie sich Anforderungen und Tätigkeitsfelder verändern etc.

Beitrag von „kodi“ vom 11. April 2017 12:06

Falls du deine Einschätzung zur Fachrichtung Physik professionalisieren willst, kannst du mal hier nachlesen, Nabla:

http://www.dpg-physik.de/veroeffentlich...studie_2016.pdf

Beitrag von „Nabla“ vom 11. April 2017 12:20

Zitat von kodi

Falls du deine Einschätzung zur Fachrichtung Physik professionalisieren willst, kannst du mal hier nachlesen, Nabla:

http://www.dpg-physik.de/veroeffentlich...studie_2016.pdf

Ohne die Studie gelesen zu haben: "Durchgeführt vom Institut der deutschen Wirtschaft". Woran ist die deutsche Wirtschaft interessiert?

Nun, an vielen, möglichst günstigen, möglichst jungen und möglichst arbeitswilligen Absolventen. Deswegen ist so etwas immer mit großer Vorsicht zu genießen, da es alles andere als unabhängig ist!

Ich kann übrigens folgenden Thread wärmstens empfehlen: <https://www.studis-online.de/Fragen-Brett/read.php?120,658259>

Vor allem die letzten 30(?) Seiten sind äußerst aufschlussreich, die ersten 50 sind nicht mehr sonderlich aussagekräftig, da sie von 2008 stammen und somit recht alt sind und keine sinnvolle Quelle mehr für Schüler darstellen, die erst in den nächsten 10-15 Jahren ins Berufsleben starten.

Beitrag von „panthasan“ vom 11. April 2017 12:46


Hallo,

Ich bin aktuell Klassenlehrerin einer 9. Hauptschulklasse.

Auch wenn das Problem natürlich etwas anders gelagert ist, muss ich leider sagen, dass meinen Schülern völlig egal ist wie die Aussichten oder realen Arbeitsvoraussetzungen sind. Sie haben sich aus ihren Vorstellungen eigene Realitäten zusammen gebastelt und halten daran fest. Aufklärung und Beratungen sind nutzlos 😞

Der von Trantor erwähnte Schulversuch hat mir lediglich die Anmeldung vereinfacht, die Beratung leider nicht. Für mich ist eben jetzt auch ein "Druckmittel" verloren gegangen. Denn wozu brauche ich mich denn überhaupt im letzten Schuljahr anstrengen wenn ich so oder so die Möglichkeit haben kann in 2 Jahren an meinen Realschulabschluss zu kommen. Egal ob ich den Abschluss schaffe oder nicht.

Ach und den Schülern war die Fachrichtung dann quasi auch ganz egal... Hauptsache irgendwie an den Realschulabschluss kommen...


Hmmm....Verzeiht mir bitte das Ausufernde nicht ganz zum Thema passende...Müsste aber Mal raus 

Beitrag von „kodi“ vom 11. April 2017 13:00

[Zitat von Nabla](#)

Ohne die Studie gelesen zu haben: "Durchgeführt vom Institut der deutschen Wirtschaft". Woran ist die deutsche Wirtschaft interessiert? Nun, an vielen, möglichst günstigen, möglichst jungen und möglichst arbeitswilligen Absolventen. Deswegen ist so etwas immer mit großer Vorsicht zu genießen, da es alles andere als unabhängig ist!

Lesen ist schon sinnvoll. Die Studie ist recht differenziert.

Die DPG ist unser Berufsverband und hat kein Interesse daran hat Physiker zu betrügen oder die Interessen "der Wirtschaft" zu propagieren. 

Die Studie ist in meinen Augen alle male aussagekräftiger als eine Äußerung von Einzelmeinungen in irgend einem Thread. In diesen Klage threads sammeln sich ja primär Leute mit Problemen und von den anderen liest man wenig bis gar nichts. Das Bild ist entsprechend verzerrt.

Beitrag von „Jule13“ vom 11. April 2017 13:16

[Zitat von panthasan](#)

Auch wenn das Problem natürlich etwas anders gelagert ist, muss ich leider sagen, dass meinen Schülern völlig egal ist wie die Aussichten oder reellen Arbeitsvoraussetzungen sind. Sie haben sich aus ihren Vorstellungen eigene Realitäten zusammen gebastelt und halten daran fest. Aufklärung und Beratungen sind nutzlos



Das ist aber auch bei Schülern mit FOR oder Abitur so. Gerade bei unseren Abiturienten habe ich das Gefühl, dass sie (wie im übrigen meine Generation auch) nach dem Abschluss noch gar nicht so recht wissen, in welche Richtung es gehen soll. Finde ich aber auch nicht schlimm. Aus

uns ist auch etwas geworden.

Beitrag von „Philio“ vom 11. April 2017 13:52

Zitat von kodi

Lesen ist schon sinnvoll. Die Studie ist recht differenziert. Die DPG ist unser Berufsverband und hat kein Interesse daran, Physiker zu betrügen oder die Interessen "der Wirtschaft" zu propagieren. 😊

Die Studie ist in meinen Augen alle Male aussagekräftiger als eine Äußerung von Einzelmeinungen in irgend einem Thread. In diesen Klage threads sammeln sich ja primär Leute mit Problemen und von den anderen liest man wenig bis gar nichts. Das Bild ist entsprechend verzerrt.

Von mir auch ein "like" für die DPG Studie.

Ergänzend noch zum Argument "Naturwissenschaftler werden für die Grundlagenforschung ausgebildet" - ja, natürlich, aber jeder andere Wissenschaftler, der an einer Universität studiert hat, auch. Das ist nämlich Sinn und Zweck einer Uni - Wissenschaftler für die Grundlagenforschung und die Lehre ausbilden. Deshalb ist ein Studium auch keine Berufsausbildung. Je nach Studiengang erwirbt man aber auch zusätzliche Kompetenzen, die einen für den Arbeitsmarkt interessant machen. Selbstverständlich wird kein Physiker für seine Forschung in Quantenchromodynamik in der Industrie eingestellt, aber kein Physiker würde ernsthaft davon ausgehen.

Wenn wir schon bei nichtrepräsentativen Einzelerfahrungen sind: alle Physiker, die ich kenne, egal ob mit Diplom, Master, Promotion, haben problemlos einen Job in der Industrie bekommen, sei es IT, Bank, Versicherung, Consulting, klassische Ingenieurberufe - vor, während, und nach der Finanzkrise (und das waren keineswegs nur die "Jahrgangsbesten"). Sie waren aber auch entsprechend flexibel.

Noch ein anderer Aspekt. Bei der Studienwahl nur nach der industriellen Verwertbarkeit zu sehen, scheint mir etwas zu einseitig. Idealerweise verknüpft das Studium Fähigkeiten und persönliche Interessen mit guten Berufsaussichten. Nur: wenn es nicht geht, dann geht es nicht. Wenn jemand schon bei der Vorstellung von Getrieben und integrierten Schaltkreisen Alpträume bekommt, wird er sicher keine Ingenieurwissenschaft studieren, mögen die Berufsaussichten noch so gut sein. Auch wahr ist natürlich, dass je unsicherer die Berufsaussichten sind, umso flexibler muss man eben sein. Sich so etwas vor dem Studienbeginn klar zu machen, gehört meiner Ansicht nach zur Studierfähigkeit dazu.

Beitrag von „Stille Mitleserin“ vom 11. April 2017 15:05

Da merkt man, wie sehr die meisten von uns den Babyboomern angehören.

Sie sind damit aufgewachsen, dass sie viele waren und sich ihr Leben lang einem Konkurrenzkampf ausgesetzt gefühlt haben.

Die entstandene Lebenseinstellung wurde auch an die nachfolgenden Generationen weitergegeben.

Unter diesen Umständen mag es schwerfallen, einzusehen, dass die jetzt kommenden Schülergenerationen so klein sind, dass von ihnen wirklich jede/r gebraucht wird auf dem Arbeitsmarkt.

Egal, was sie mitbringen, sobald die Babyboomer sich aufmachen in die Rente sind eine Menge Jobs frei, egal, wo.

Ich mache mir bei der jetzigen/kommenden Schülergeneration viel weniger Sorgen um das, was sie machen werden, als um die Kompetenzen und das Durchhaltevermögen. Sie werden, um die Bevölkerung zu unterhalten, viel produktiver sein müssen als wir. Natürlich kommt Industrie 4.0, aber da braucht man fitte und flexible Arbeitskräfte. Und die Arbeitszeit sehe ich eher steigen als sinken.

Eine zunehmende Anzahl meiner SUS ist chronisch/psychisch krank, die Zahl der Krankschreibungen auch während der Ausbildung ist tw. sehr hoch. Unter dem Arbeitsdruck knicken viele schon in der Ausbildung ein, mit den Erwartungen an sie/sich haben auch nicht wenige Probleme.

Beitrag von „Meike.“ vom 11. April 2017 15:30

Ich erlebe die Berufsberatung an Schulen übrigens im Schnitt gar nicht so schlecht. Auch nicht an Gymnasien. Viele haben professionelle Netzwerke ausgebaut, die die Schüler intern und extern regelmäßig beraten.

An meiner Schule gibt es in der E eine ganze berufsorientierende Woche inklusive GeVa Test, Berufsberatung des Arbeitsamtes, Berufsmesse, Betriebsexkursionen, uvm, in der Q diverse Studientage an Unis, ein weiteres Betriebspraktikum, weitere Beratungstage mit Studienberatungen diverser Anbieter und noch so einiges.

Habe ich das Gefühl, dass realistische Aussichten auf einen Arbeitsplatz die Schüler beeinflusst in ihrer Wahl? Tendenziell nein.

Ohne nach 15 Jahren Tutorenarbeit einen Anspruch auf eine statistisch wirksame empirische Datenbasis für mich zu reklamieren, ist - an Schulen mit und an Schulen ohne guter Beratung -

mein Eindruck für die Berufswahl / Studienwahl der meisten SuS der Folgende:

- a) was Kohle bringt / schick ist
 - b) was ich als LK gemacht habe
 - c) was cool ist
 - d) weiß nicht
 - e) wo noch ein Studienplatz frei ist / kein NC ist
 - f) was Papa / Mama sagen
 - g) was das Arbeitsamt / der Berufsberater / die Testauswertung sagt
-

Beitrag von „Yummi“ vom 11. April 2017 16:13

Zitat von Stille Mitleserin

Da merkt man, wie sehr die meisten von uns den Babyboomern angehören. Sie sind damit aufgewachsen, dass sie viele waren und sich ihr Leben lang einem Konkurrenzkampf ausgesetzt gefühlt haben.

Die entstandene Lebenseinstellung wurde auch an die nachfolgenden Generationen weitergegeben.

Unter diesen Umständen mag es schwerfallen, einzusehen, dass die jetzt kommenden Schülergenerationen so klein sind, dass von ihnen wirklich jede/r gebraucht wird auf dem Arbeitsmarkt.

Egal, was sie mitbringen, sobald die Babyboomer sich aufmachen in die Rente sind eine Menge Jobs frei, egal, wo.

Ich mache mir bei der jetzigen/kommenden Schülergeneration viel weniger Sorgen um das, was sie machen werden, als um die Kompetenzen und das Durchhaltevermögen. Sie werden, um die Bevölkerung zu unterhalten, viel produktiver sein müssen als wir. Natürlich kommt Industrie 4.0, aber da braucht man fitte und flexible Arbeitskräfte. Und die Arbeitszeit sehe ich eher steigen als sinken.

Eine zunehmende Anzahl meiner SuS ist chronisch/psychisch krank, die Zahl der Krankschreibungen auch während der Ausbildung ist tw. sehr hoch. Unter dem Arbeitsdruck knicken viele schon in der Ausbildung ein, mit den Erwartungen an sie/sich haben auch nicht wenige Probleme.

Ich sehe eher das Problem, dass eine Vielzahl früher gut bezahlter Industriearbeitsplätze wegfallen werden. Andere gutbezahlte Jobs bedürfen spezieller Fähigkeiten, denen ein großer Teil der Schüler einfach nicht erfüllt.

Bestes Beispiel ist die Autoindustrie. Neue Jobs werden vor allem im IT-Bereich entstehen. Gut bezahlte Arbeiter in Fabrikhalle werden massiv zurückgehen. Man sieht doch was VW im Bereich Jobwesen plant.

Von den Zulieferern ganz zu schweigen.

Jetzt nehmen wir den Brandbrief der Lehrerkollegen und Professoren die einen massiven Verfall der mathematischen Fähigkeiten durch die Bank erkennen, dann erkennt man das Problem ganz klar. Wer keine solide mathematischen Kenntnisse aufbringt und bereit ist einen entsprechenden Studiengang zu wählen, der wird am Arbeitsmarkt ganz klar kleine Brötchen backen müssen.

Beitrag von „Mikael“ vom 11. April 2017 16:57

Zitat

Mangelhafte Berufsberatung seitens vieler Lehrer

Vielleicht liegt es einfach daran, dass Lehrer keine Berufsberater sind, sondern... Lehrer, also Experten für das Lehren und Lernen und nicht für Berufsberatung. Dafür gibt es eigene Experten und die sitzen z.B. in den Arbeitsagenturen.

Heißt es demnächst:

- Mangelhafte psychologische Beratung seitens vieler Lehrer.
- Mangelhafte Finanzberatung seitens vieler Lehrer.
- Mangelhafte Ernährungsberatung seitens vieler Lehrer.
- Mangelhafte Verbraucherberatung seitens vieler Lehrer.
- Mangelhafte Rechtsberatung seitens vieler Lehrer.
- Mangelhafte medizinische Beratung seitens vieler Lehrer.
- ...

Wer treibt die nächste Sau durchs (virtuelle) Dorf?

Gruß !

Beitrag von „Schantalle“ vom 11. April 2017 16:59

1. Medizin zu "empfehlen", weil einer gute Noten hat finde ich schon fast fahrlässig. Wenn ich mir die Pappnasen ansehe, die in unserer Ausbildungspraxis am lebenden Menschen rumprobieren dürfen, frag ich mich, wer denen empfohlen hat, Mediziner zu werden.
 2. Ich hoffe nicht, dass ein Lehrer mal meinen Kindern empfiehlt: mach doch BWL, da kommste schon unter- besser als an der Uni. In der Forschung zu arbeiten mag miserable Arbeitsbedingungen mit sich führen, einen Vergleich zum BWL-Studium kann es trotzdem nicht geben.
 3. Was ist mit denen, die weder BWL noch Wirtschaftsingenieurwesen studieren wollen? Was spricht gegen das gute, alte "folge deinem Bauchgefühl"? Mit 18 ist man noch nicht sehr reif, aber man kann durchaus seine Stärken und Neigungen entdeckt haben. Wenn nicht, sollte das das Ziel von Beratung sein und nicht, "wo werden vielleicht mal die meisten Leute gesucht?" Wir hatten es neulich davon in einem anderen Thread. Wenns danach ginge, brauchen wir in Zukunft v.a. Altenpfleger.
-

Beitrag von „Yummi“ vom 11. April 2017 17:04

Klar brauchen wir die. Aber Arbeitszeiten und Gehalt sind einfach schlecht. Habe in meinem Freundeskreis welche.

Beitrag von „Nabla“ vom 11. April 2017 17:21

Zitat von Schantalle

1. Medizin zu "empfehlen", weil einer gute Noten hat finde ich schon fast fahrlässig. Wenn ich mir die Pappnasen ansehe, die in unserer Ausbildungspraxis am lebenden Menschen rumprobieren dürfen, frag ich mich, wer denen empfohlen hat, Mediziner zu werden.
2. Ich hoffe nicht, dass ein Lehrer mal meinen Kindern empfiehlt: mach doch BWL, da kommste schon unter- besser als an der Uni. In der Forschung zu arbeiten mag miserable Arbeitsbedingungen mit sich führen, einen Vergleich zum BWL-Studium kann es trotzdem nicht geben.

3. Was ist mit denen, die weder BWL noch Wirtschaftsingenieurwesen studieren wollen? Was spricht gegen das gute, alte "folge deinem Bauchgefühl"? Mit 18 ist man noch nicht sehr reif, aber man kann durchaus seine Stärken und Neigungen entdeckt haben. Wenn nicht, sollte das das Ziel von Beratung sein und nicht, "wo werden vielleicht mal die meisten Leute gesucht?" Wir hatten es neulich davon in einem anderen Thread. Wenns danach ginge, brauchen wir in Zukunft v.a. Altenpfleger.

ZU 3: Dann sollte man Jura machen (solider, als viele denken!) oder Lehramt Hauptschule z.B. Oder, noch besser: Gar nicht studieren. Es gibt eh viel zu viele Akademiker.

Zu 2: Why?

Beitrag von „Kapa“ vom 11. April 2017 18:23

[Zitat von Yummi](#)

Klar brauchen wir die. Aber Arbeitszeiten und Gehalt sind einfach schlecht. Habe in meinem Freundeskreis welche.

Hohes Gehalt ist ja auch um so Vieles wichtiger, als mit seiner Entscheidung glücklich zu sein.

Beitrag von „Nabla“ vom 11. April 2017 18:28

[Zitat von Kapa](#)

Hohes Gehalt ist ja auch um so Vieles wichtiger, als mit seiner Entscheidung glücklich zu sein.

Genau, wir leben ja alle bekanntermaßen von Luft und Liebe. Pah. Wer braucht schon Geld. Lieber zwei Auslandsjahre in Australien! Man ist ja genügsam. Aber hups- Wer bezahlt? Papi natürlich. Egal. Luft und Liebe!!!

Beitrag von „Stille Mitleserin“ vom 11. April 2017 18:39

Ich bin sicher, dass die Arbeitswelt meiner Kinder ganz anders aussehen wird - und damit auch die Gehälter.

Mir ging es darum, dass jeder unterkommen wird. Und es gibt noch genug (Menschenbezogene) Branchen, in denen

Roboter noch nicht so schnell alles übernehmen können wie Pflege und Lehre (obwohl sich das sicher auch verändern wird, es gibt jetzt die ersten Prototypen von Rollatoren, die nicht nur beim Aufstehen stützen, sondern die Person sogar beim Aufstehen festhalten - ob Oma das toll findet, werden wir sehen).

Davon abgesehen studieren momentan einfach zu viele junge Leute (auch zu viele Schwache - das sind höchstwahrscheinlich meine aus dem letzten Jahrgang!) und es gibt zu viele Studiengänge.

Ergo: Die jungen Leute sollen das machen, wofür sie Talent haben! Auch Geisteswissenschaften, wenns Not tut.

Beitrag von „Yummi“ vom 11. April 2017 18:56

Zitat von Kapa

Hohes Gehalt ist ja auch um so Vieles wichtiger, als mit seiner Entscheidung glücklich zu sein.

Hast du eigentlich eine Ahnung wie beschissen der Job als Altenpfleger ist? Für die Arbeit ist das Gehalt ein Witz. Wer es nicht muss, der würde das sicherlich nicht 40 Jahre lang machen. Hauptsache Schönwetter-Parolen damit das eigene Weltbild nicht getrübt wird.

Beitrag von „Schantalle“ vom 11. April 2017 19:12

Schönwetterparolen sind für mich: "Klar gibts gute und schlechte Arbeitsbedingungen. Die Gründe und das Lösungensuchen interessieren mich nicht. Wichtig ist ausschließlich mein Konsumverhalten."

Ich bin jedenfalls dankbar, dass an der Uni Leute arbeiten, die -leider befristet und schlechtbezahlt- die Gesellschaft analysieren. Und dass jemand meinen Popo putzt, wenn ich es selbst nicht mehr kann. Unsere Gesellschaft besteht doch nicht nur aus VW, E.ON und Bayer.

Beitrag von „Yummi“ vom 11. April 2017 20:01

Zitat von Schantalle

Schönwetterparolen sind für mich: "Klar gibts gute und schlechte Arbeitsbedingungen. Die Gründe und das Lösungensuchen interessieren mich nicht. Wichtig ist ausschließlich mein Konsumverhalten."

Ich bin jedenfalls dankbar, dass an der Uni Leute arbeiten, die -leider befristet und schlechtbezahlt- die Gesellschaft analysieren. Und dass jemand meinen Popo putzt, wenn ich es selbst nicht mehr kann. Unsere Gesellschaft besteht doch nicht nur aus VW, E.ON und Bayer.

Was mein Konsumverhalten mit Arbeitsbedingungen von Altenpflegern zu tun hatte, verstehe ich zwar nicht aber okay...

Unsere Gesellschaft steht vor einem massiven Wandel und ich habe den Eindruck, dass unsere Jugend von Seiten des Bildungssystems darauf nicht adäquat vorbereitet wird.

Die Gründe dafür habe ich dargelegt. Letztlich muss ich darauf schauen, dass meine Kinder da konkurrenzfähig sind.

Beitrag von „Schantalle“ vom 11. April 2017 20:15

Ausgangsthese war, Berufsberatung kann nicht sein, dass LehrerInnen Jugendlichen sagen: mach mal Bio, das liegt dir doch. Vielmehr müsse man ihnen zu Betriebswirtschaft, IT oder Ingenieurswesen raten. (Humanistische) Gymnasien brüten aber nicht nur MathematikerInnen aus. Und Beratung kann nie nur ein konkreter Tip für etwas sein, sonst is es halt was anderes, Werbung vielleicht.

Beitrag von „Morse“ vom 11. April 2017 20:58

Wärt Ihr auch Lehrer geworden für 1500 € brutto/Monat?

Beitrag von „MrsPace“ vom 11. April 2017 21:08

Am besten man ergreift gar keinen Beruf mehr nach der Schule. Denn die Aussichten sind ja generell sehr schlecht.

Ach so, Berufsberatung soll ich jetzt auch noch machen???

Beitrag von „Morse“ vom 11. April 2017 21:15

Zitat von MrsPace

Am besten man ergreift gar keinen Beruf mehr nach der Schule. Denn die Aussichten sind ja generell sehr schlecht.

Was ist schlimmer als ausgebeutet werden? Nicht ausgebeutet werden!



Beitrag von „Yummi“ vom 12. April 2017 08:56

Gestern kurz angedeutet, heute ein größerer Artikel zu dem Thema.

<http://www.wiwo.de/erfolg/beruf/d...k/19621190.html>

Beitrag von „goeba“ vom 12. April 2017 09:39

Ein interessanter Artikel. Als Informatiklehrer frage ich mich da doch: Warum haben wir immer noch nicht Informatik als Pflichtfach? Wir verpassen es, Kinder für Technik zu interessieren, die das nicht ohnehin schon sind. Das betrifft insbesondere Mädchen.

Beitrag von „Nabla“ vom 12. April 2017 09:40

[Zitat von goeba](#)

Ein interessanter Artikel. Als Informatiklehrer frage ich mich da doch: Warum haben wir immer noch nicht Informatik als Pflichtfach? Wir verpassen es, Kinder für Technik zu interessieren, die das nicht ohnehin schon sind. Das betrifft insbesondere Mädchen.

Weil man lieber Schwachsinn wie Religion unterrichtet oder Kinder im Sportunterricht systematisch diskriminiert.

Beitrag von „Lisam“ vom 12. April 2017 09:47

[Zitat von Nabla](#)

Weil man lieber Schwachsinn wie Religion unterrichtet oder Kinder im Sportunterricht systematisch diskriminiert.

Ich bin zwar auch für die Trennung von Religion und Schule, aber Bildung ist mehr als nur Mathe oder nur Religion. An allen mir bekannten weiterführenden Schulen kann Informatik ab Klasse 8 gewählt werden.

Beitrag von „goeba“ vom 12. April 2017 10:22

[Zitat von Lisam](#)

Ich bin zwar auch für die Trennung von Religion und Schule, aber Bildung ist mehr als nur Mathe oder nur Religion. An allen mir bekannten weiterführenden Schulen kann Informatik ab Klasse 8 gewählt werden.

Kann gewählt werden heißt genau das, was ich sagte: Wird von denen gewählt, die sich ohnehin schon für Technik interessieren. Insbesondere von denen, die vielleicht mal lieber Sport machen sollten, als vor dem Computer zu hocken.

Informatik / Technik müsste m.E. ein Fach für alle sein, kein Fach zum Wählen.

Beitrag von „Roswitha111“ vom 12. April 2017 11:23

Bei allen Prognosen muss man immer auch bedenken, dass es eben nur Vorhersagen sind, von denen keiner mit Bestimmtheit sagen kann, ob sie auch eintreffen.

Als ich Anfang der 2000er mein Studium zur Sonderschullehrerin aufnahm, waren die Prognosen zum Beispiel katastrophal. Noch dazu hatte ich einen angeblich "aussterbenden" Schwerpunkt gewählt.

Im Grunde stellte man uns Langzeitarbeitslosigkeit, bestenfalls noch gelegentliche Jahresverträge in Aussicht.

Wie alle wissen, wie die Sache ausging. Die Prognosen waren komplett daneben, heute fehlen Sonderpädagogen allerorts.

Ich vermute, dass es bei der nachwachsenden Generation schon alleine aufgrund des demographischen Wandels in fast allen Berufsfeldern ähnlich aussehen wird.

Im Übrigen habe auch ich mich von den Prognosen nicht abhalten lassen, das zu studieren, was ich eben unbedingt studieren wollte.

Man kann also Schüler beraten, entscheiden müssen sie aber letztlich selbst. Und das finde ich auch gut so, denn im besten Fall müssen sie ein Leben lang mit ihrer Entscheidung zufrieden sein.

Beitrag von „Philio“ vom 12. April 2017 12:18

Zitat von Nabla

Weil man lieber Schwachsinn wie Religion unterrichtet oder Kinder im Sportunterricht systematisch diskriminiert.

Du hältst Religion für Schwachsinn, andere halten Mathematik, Physik und Informatik für Schwachsinn... such is life...

Der andere Teil deiner Aussage ist spannend! Was meinst du genau mit "systematisch"? Diskriminiert durch das Kultusministerium, die Lehrpläne, die Schulleitung, eine Verschwörung der Sportlehrer? Oder vielleicht doch eher eine Verallgemeinerung schlechter Erfahrungen im

Sportunterricht? Schlechte Erfahrungen im Sportunterricht habe ich seinerzeit als erwiesenermassen unsportlicher Schüler auch gemacht, bei mir hat es in den Bundesjugendspielen noch nicht mal zur Siegerurkunde gereicht. 😊 Von dort bis zu systematischen Diskriminierung ist es aber noch ein weiter Weg...

Beitrag von „Nabla“ vom 12. April 2017 13:03

Zitat von Philio

Du hältst Religion für Schwachsinn, andere halten Mathematik, Physik und Informatik für Schwachsinn... such is life...

Der andere Teil deiner Aussage ist spannend! Was meinst du genau mit "systematisch"? Diskriminiert durch das Kultusministerium, die Lehrpläne, die Schulleitung, eine Verschwörung der Sportlehrer? Oder vielleicht doch eher eine Verallgemeinerung schlechter Erfahrungen im Sportunterricht? Schlechte Erfahrungen im Sportunterricht habe ich seinerzeit als erwiesenermassen unsportlicher Schüler auch gemacht, bei mir hat es in den Bundesjugendspielen noch nicht mal zur Siegerurkunde gereicht. 😊 Von dort bis zu systematischen Diskriminierung ist es aber noch ein weiter Weg...

Wer Religion für wichtiger hält als die von dir genannten Fächer ist nicht mehr zu retten.

Ich selbst war eigentlich immer recht gut in Sport, jetzt nicht super, aber doch im 2er Bereich. Was mich stört: Schüler mit schlechtem Körpergefühl, Schüler mit Hormonproblemen, Schüler, für die Sport kein Hobby darstellt - Die können sich noch so viel Mühe geben - Sie werden niemals eine eins, eher auch keine zwei bekommen. Mir haben mehrere Sportkollegen bestätigt, dass es in Sport unfair ist, in erster Linie nach Leistung zu beurteilen. Natürlich, in anderen Fächern ist das ähnlich - aber da lernt man das Fach auch anständig in der Schule. Wer gut in Sport ist, hat diese "Fähigkeit" meist nicht im Unterricht erlernt, sondern außerhalb bzw. durch eine gewisse Veranlagung.

Beitrag von „Yummi“ vom 12. April 2017 13:22

Zitat von Roswitha111

Bei allen Prognosen muss man immer auch bedenken, dass es eben nur Vorhersagen sind, von denen keiner mit Bestimmtheit sagen kann, ob sie auch eintreffen.

Als ich Anfang der 2000er mein Studium zur Sonderschullehrerin aufnahm, waren die Prognosen zum Beispiel katastrophal. Noch dazu hatte ich einen angeblich "aussterbenden" Schwerpunkt gewählt.

Im Grunde stellte man uns Langzeitarbeitslosigkeit, bestenfalls noch gelegentliche Jahresverträge in Aussicht.

Wie alle wissen, wie die Sache ausging. Die Prognosen waren komplett daneben, heute fehlen Sonderpädagogen allerorts.

Ich vermute, dass es bei der nachwachsenden Generation schon alleine aufgrund des demographischen Wandels in fast allen Berufsfeldern ähnlich aussehen wird.

Im Übrigen habe auch ich mich von den Prognosen nicht abhalten lassen, das zu studieren, was ich eben unbedingt studieren wollte.

Man kann also Schüler beraten, entscheiden müssen sie aber letztlich selbst. Und das finde ich auch gut so, denn im besten Fall müssen sie ein Leben lang mit ihrer Entscheidung zufrieden sein.

Alles anzeigen

Die Mär des demographischen Wandels als Problemlöser für die Arbeitswelt wird dir nicht viel helfen, denn es

1. werden erheblich weniger Arbeitskräfte in der Produktion/bestimmten Dienstleistungen (Banken, Investmentbereich (siehe Blackrock)) benötigt,
2. Standard Dienstleistungssektoren bezahlen idR. im Vergleich zur Industrie erheblich schlechter.
3. Die Qualität der nächsten Generation wird nicht dadurch automatisch besser nur weil sie weniger sind als die Babyboomer.

Wer einem Schüler als Tipp mitgibt, er soll studieren wo ihm Spass macht handelt fahrlässig. Mit einem sicheren Beamtenstatus lässt es sich leicht solche Phrasen sagen.

Ich zeige meinen Schülern lieber auf, welche Entwicklungen anstehen und ob sie mit einem anderen Studiengang ihre Hoffnungen erfüllen können (Haus/Wohnung, Familie, Urlaub). Ansonsten viel Spass in prekären Beschäftigungsverhältnissen.

Beitrag von „Jule13“ vom 12. April 2017 13:35

Ein Mitschüler von mir hatte den Wunsch, Indologie zu studieren. Hat er auch gemacht.
Ach. Was sagt ihr? Brotlose Geisteswissenschaft? Und dann auch noch Orchideenfach?
Taxifahrer? Pizzabäcker? Paketbote? -
Universitätsprofessor. Hochdotiert, überaus erfolgreich und wohlhabend.

Beitrag von „Nabla“ vom 12. April 2017 13:48

[Zitat von Jule13](#)

Ein Mitschüler von mir hatte den Wunsch, Indologie zu studieren. Hat er auch gemacht.
Ach. Was sagt ihr? Brotlose Geisteswissenschaft? Und dann auch noch Orchideenfach?
Taxifahrer? Pizzabäcker? Paketbote? -
Universitätsprofessor. Hochdotiert, überaus erfolgreich und wohlhabend.

1. Sind Professoren nicht "wohlhabend".
 2. Toll. Jetzt raten wir doch allen, Indologie zu studieren! Man wird ja Professor. Du argumentierst wie ein 18-jähriger, naiver Abiturient.
-

Beitrag von „Meike.“ vom 12. April 2017 13:58

Nur mal als kleine Anmerkung. Du kommst hier reingeplatzt als Neuuser, diagnostizierst erstmal allen Kollegen fröhlich ein "mangelhaft" in Berufsberatung, erklärst etwas selbstherrlich, ihnen die "Augen zu öffnen, gibst dann deine auf ein paar Fächer (und dabei nur Stuiengänge betreffenden und damit 50% der anderen Schulabschlüsse ignorierenden) Senf ab, wozu man den Schülern gefälligst raten solle, als ob das den alltäglichen Umgang mit verschiedenen talentierten Schülernnen und Schülern im Lehreralltag in verschiedenen Schulformen irgndwie abbilde, brätst dem nächsten User ein "du argumentierst wie ein Abiturient" über und im anderen thread erläuterst du, welche Fächer du schwachsinnig und welche du als diskriminierend empfindest.

Was bildest du dir eigentlich ein, wer du bist?

Hier posten langjährige Profis und Leute, die ihren Beruf gelernt haben und beherrschen.

Ich kann dir mal berufsrate, welche Studienrichtung du hättest intensiver belegen müssen: Kommunikation. Nebenfach: respektvolle. 2. Nebenfach: gelingende.

Beitrag von „Flipper79“ vom 12. April 2017 14:13

Ich sehe mich auch nicht als Berufsberater, denn dafür gibt es an unserer Schule professionelle Leute von der Arbeitsagentur, die regelmäßig kommen.

Mal ganz davon abgesehen:

Was bringt es einem Schüler x, wenn man ihm rät ein Fach zu studieren, was derzeit (!) die besten Berufsaussichten hat, einen guten Lohn verspricht, dieses Fach ihm aber nicht zusagt? Was nützt es ihm z.B. Polizist zu werden (da ja die Berufsaussichten toll sind), Medzin zu studieren (gleiches Argument), wenn er dann aber nach seinem Studium merkt (oder während des Studiums), dass es doch nicht das Richtige ist? Was nützt es ihm (und seinen Patienten bzw. irgendwem anders), wenn er ein schlechter Arzt / ein schlechter Polizist ist?

Wer sagt mir, dass in 7 oder 8 Semestern die Berufsaussichten in diesem Job immer noch so gut sind? Als ich mein Ref gemacht habe (2007 fertig geworden), war der Lehrermarkt für Grundschullehrer völlig überlaufen. Und jetzt werden händeringend Grundschullehrer in manchen Regionen gesucht. Es werden in NRW sogar Lehrer ins Ruhrgebiet zwangsversetzt, da dort Grundschullehrer fehlen. Wer hätte das vor 10 Jahren gedacht?

Wenn ein Schüler gerne Indologie studieren möchte, soll er es machen. Es werden sich Möglichkeiten ergeben später einen Job zu finden.

Beitrag von „Nabla“ vom 12. April 2017 14:19

[Zitat von Meike.](#)

Nur mal als kleine Anmerkung. Du kommst hier reingeplatzt als Neuuser, diagnostizierst erstmal **allen** Kollegen fröhlich ein "mangelhaft" in Berufsberatung, erklärst etwas selbstherrlich, ihnen die "Augen zu öffnen, gibst dann deine auf ein paar Fächer (und dabei nur Studiengänge betreffenden und damit 50% der anderen Schulabschlüsse ignorierenden) Senf ab, wozu man den Schülern gefälligst raten sollte, als ob das den alltäglichen Umgang mit verschiedenen talentierten Schülernnen und

Schülern im Lehreralltag in verschiedenen Schulformen irgendwie abbilde, brätst dem nächsten User ein "du argumentierst wie ein Abiturient" über und im anderen thread erläuterst du, welche Fächer du schwachsinnig und welche du als diskriminierend empfindest.

Was bildest du dir eigentlich ein, wer du bist?

Hier posten langjährige Profis und Leute, die ihren Beruf gelernt haben und beherrschen.

Ich kann dir mal berufsrate, welche Studienrichtung du hättest intensiver belegen müssen: Kommunikation. Nebenfach: respektvolle. 2. Nebenfach: gelingende.

Wo wir grad beim diagnostizieren sind - Was sollte ich über deine Lesekompetenz sagen?

"Langjährige Profis und Leute, die ihren Beruf gelernt haben und beherrschen". Aber du nennst mich "etwas selbstherrlich"?? Die allermeisten Lehrer haben nie in der Freien Wirtschaft gearbeitet und haben nur in ihrem kleinen Schulkosmos gelebt. Ich nicht. Also ja, ich erlaube mir, Kollegen bezüglich der Erfolgsaussichten von MINT-Fächern zu beraten. Dass der durchschnittliche Lehrer lieber andere belehrt, als selber informiert zu werden, ist mir durchaus bewusst.

Dein letzter Absatz ist übrigens ein typischer Lehrersatz: Mit vermeintlichem Humor irgendwelche patzig-belehrende, inhaltslose Botschaften an den Mann bringen, auch wenn der Kommunikationspartner kein Schüler ist, sondern Erwachsener. Das stört mich an einigen meiner Kollegen und tritt auch hier sehr häufig auf.

Beitrag von „Lisam“ vom 12. April 2017 14:24

Auf Durchzug stellen. Nabla kann ja einfach weiter vor sich hin brabbeln.

Beitrag von „Nabla“ vom 12. April 2017 14:25

[Zitat von Lisam](#)

Auf Durchzug stellen. Nabla kann ja einfach weiter vor sich hin brabbeln.

Q.E.D.

Beitrag von „Jule13“ vom 12. April 2017 14:27

Nabla, warum genau bist Du hier?

Beitrag von „Meike.“ vom 12. April 2017 15:17

Zitat von Nabla

Aber du nennst mich "etwas selbstherrlich"?? Die allermeisten Lehrer haben nie in der Freien Wirtschaft gearbeitet und haben nur in ihrem kleinen Schulkosmos gelebt. Ich nicht.

Ich auch nicht. Und viele andere hier auch nicht.

Mal davon ab, das der Schulkosmos weniger klein ist, als es selbst ernannte Experten oft zu postulieren können meinen.

Zitat von Nabla

Dein letzter Absatz ist übrigens ein typischer Lehrersatz: Mit vermeintlichem Humor irgendwelche patzig-belehrende, inhaltslose Botschaften an den Mann bringen, auch wenn der Kommunikationspartner kein Schüler ist, sondern Erwachsener. Das stört mich an einigen meiner Kollegen und tritt auch hier sehr häufig auf.

Ich habe mich 2 Seiten lang zurück gehalten und mir deine arrogantebn Belehrungen geduldig angetan. Erst bei der Unverschämtheit gegenüber Jule habe ich mich mal eingeschaltet und tue es hier gleich nochmal als Moderatorin: passe deinen Ton an - oder wir passen ihn für dich an. Hier ist eine Community von erfahrenen, professionellen Kollegen, die auf solche Töne wie deinen aber sowas von nicht gewartet hat.

Beitrag von „Nabla“ vom 12. April 2017 15:23

Zitat von Meike.

Ich auch nicht. Und viele andere hier auch nicht. Mal davon ab, dass der Schulkosmos weniger klein ist, als es selbst ernannte Experten oft zu postulieren können meinen.

Ich habe mich 2 Seiten lang zurück gehalten und mir deine arrogante Belehrungen geduldig angetan. Erst bei der Unverschämtheit gegenüber Jule habe ich mich mal eingeschaltet und tue es hier gleich nochmal als Moderatorin: passe deinen Ton an - oder wir passen ihn für dich an. Hier ist eine Community von erfahrenen, professionellen Kollegen, die auf solche Töne wie deinen aber sowas von nicht gewartet hat.

So? Wo war ich denn "unverschämt" ggü. Jule?

Beitrag von „Bolzbold“ vom 12. April 2017 15:28

Vielleicht hast Du auch nur Dich selbst gemeint, als Du von "naivem, 18jährigem Abiturienten" gesprochen hast.

Deine Beiträge lassen jedenfalls wie ich anderenorts schon schrieb auf einen signifikanten Mangel an geistig-emotionaler Reife schließen.

Und glaub uns ruhig in diesem Punkt:

Du bist nicht der Erste, der hier in dieses Forum kommt, um allen anderen einmal zu zeigen, dass nur er die Weisheit mit Löffeln gefressen hat und alle anderen, die andere Haltungen haben, die "Wahrheit" nur nicht sehen wollen.

Beitrag von „DeadPoet“ vom 12. April 2017 15:32

Um evtl. noch mehr Öl ins Feuer zu gießen, aber

- ich sehe meine Aufgabe als Lehrer (an meiner Schule wohlgerneht) nicht in der Berufsberatung, dafür bin ich nicht ausgebildet und das ist auch nicht mein Job
- ich sehe meine Hauptaufgabe als Lehrer nicht darin, Schüler für irgendwelche Berufe (besonders) fit zu machen, sondern ihnen ein möglichst umfassendes Allgemeinwissen und bestimmte Kompetenzen mitzugeben, damit sie die Grundvoraussetzungen haben, jeden Beruf anpacken zu können. Die spezifischen Kenntnisse, die dieser Beruf erfordert, soll ihnen dann

eigentlich der Beruf / die Berufsausbildung / das Studium beibringen.

Und beim Vermitteln dieses Allgemeinwissens, dieser bestimmten Kompetenzen (wozu auch ein respektvoller Umgang zählt und eine Grundhaltung, die einem ab und zu mal sagt "Bedenke, dass Du auch nur ein Mensch bist - und nicht der Nabel der Welt) leisten alle Fächer ihren Beitrag.

Beitrag von „Stille Mitleserin“ vom 12. April 2017 17:45

Ich frage mich, Nabla, wie du auf die Idee kommst, so ein seltenes Tier zu sein, weil du Berufserfahrung in der freien Wirtschaft mitbringst?

Bedenke, dass hier auch die Kollegen aus den Beruflichen Schulen mitschreiben und dort liegt die Zahl der Kollegen mit Berufserfahrung in der Wirtschaft bei weit über 70 %.

Also, was wolltest du uns doch gleich über deinen Kosmos mitteilen?

Beitrag von „Schantalle“ vom 12. April 2017 18:48

Zitat von Nabla

...Wer gut in Sport ist, hat diese "Fähigkeit" meist nicht im Unterricht erlernt, sondern außerhalb bzw. durch eine gewisse Veranlagung...

Welche Fächer müssen neben Sport und Reli eigentlich noch abgeschafft werden? Ich schlage vor:

- Kunst, wer nicht von Natur aus malen kann, braucht auch in der Schule nicht mehr damit anfangen
- Musik, wer will schon Musiker werden? Und wer nicht von Natur aus singen kann...
- Deutsch, die alten Schinken sind sowieso alle verfilmt
- Biologie, brotlose Kunst
- Fremdsprachen, wozu gibt's Übersetzungsprogramme?
- Geschichte, alternative Fakten tun auch
- Geographie, Pauschalangebotsreiseziele liegen halt irgendwo am Meer
- Gesellschaftskunde, wen interessiert schon unser Wahlsystem
- Mathe, so ein Quatsch, braucht man im Studium eh alles nicht

- Informatik, hoch, das veraltende Wissen

Chemie kann vielleicht bleiben, Pharma geht immer. Ansonsten halt noch Berufskunde



Beitrag von „Flipper79“ vom 12. April 2017 19:16

.... genau ... und statt dessen folgendes einführen: wie schließe ich einen Mietvertrag ab? Und anderes Zeug, was man für den Alltag braucht. VII. bietet man noch an, wie kann man die und die Pflanzen bzw. das und das Gemüse im Garten anbauen? Dann wählt jeder Schüler genau die Fächer, die für seine spätere Lebensplanung wichtig sind. VII. sollte man noch das Fach "Wie flechte ich schöne Zöpfe?" ein? Wenn man sich so manche Schülerinnen anschaut, wie sie beim Banknachbarn Zöpfe flechten, so muss der Frisörberuf doch sehr attraktiv sein.

Physik schaffen wir auch ab - Interessiert eh viele nicht ... Zitat meiner Schüler: Warum müssen wir eigentlich noch etwas über AKW lernen? Die werden doch eh bald alle abgeschaltet.

[Pädagogik](#) schaffen wir ab --- Laberfach

Deutsch schaffen wir auch ab - Lektüren lesen ist uncool Rechtschreibung wird völlig überbewertet.

Vorteil: Das thema G8 oder G9 hat sich erledigt (der damit verbundene Stress entfällt ja, da eh alle abgeschafft wurde und das, was noch auf dem Lehrplan steht, ist für Schüler locker zu bewältigen.

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 12. April 2017 19:18

<Mod-Modus>

@ Nabla: um bei der Formulierung von Bolzbold zu bleiben

- und du bist nicht der erste, der sich hier im Forum anmeldet, in den ersten paar Tagen alle möglichen User anblökt und sich nach 3 Tagen wundert, warum er sich nicht mehr anmelden kann.

Und um es gleich zu sagen: wenn wir hier jemanden endgültig sperren, sperren wir die Person, nicht den Benutzernamen. Wenn du dich dann mit einer Sockenpuppe anmeldest und wir das

mitkriegen, kicken wir dich direkt wieder.

Kl. Gr frosch, Moderator

Beitrag von „marie74“ vom 13. April 2017 10:00

Äh.....welcher Abiturient studiert schon auf Grund einer einzelnen Empfehlung eines Lehrers??
Wie dumm und unwahrscheinlich ist das denn??

Jeder Abiturient kann sich selbst informieren und jeder Lehrer kann natürlich jedem Schüler seine Meinung über gewisse Studienrichtung mitteilen. Falls du findest, dass diese Meinung oder Studienberatung der Kollegen mangelhaft ist, dann ist das doch nicht dein Problem. Außerdem bietet das Arbeitsamt gute und qualifizierte Berufs- und Studienberatung an.

Beitrag von „marie74“ vom 13. April 2017 10:05

[Zitat von Brick in the wall](#)

Ich komme von einer allgemeinbildenden Schule, wo ich für den Bereich der Studien- und Berufsorientierung zuständig bin.

Ich habe sehr häufig Kontakt zur BA für Arbeit und zu diversen Unternehmen, bin außerdem mit dem heiligen Segen des Landes NRW zum Studien- und Berufswahlkoordinator ausgebildet. Und ich werde mich hüten, Berufsberatung bei Schülern zu machen. Nämlich genau deswegen, weil ich zu wenig Ahnung vom Thema habe. Jede weiteführende Schule in NRW wird von einem Mitarbeiter der BA für Arbeit betreut, dessen Hauptaufgabe es ist, Schülerberatungen durchzuführen. Der für uns zuständige Mann ist ein Hauptgewinn. Ich käme nie auf die Idee, selbst Beraterisch tätig zu werden, sondern verweise auf ihn, der regelmäßig bei uns ist.

Für Laien halte ich es schlichtweg für unmöglich, auch nur annähernd einen Überblick zu haben, wie der Arbeitsmarkt in welchem Bereich ist, wie sich Anforderungen und Tätigkeitsfelder verändern etc.

Exakt.....das ist der richtige Weg!

Man kann Schülern seine Erfahrungen oder Meinungen über Studienrichtungen mitteilen und dann an den professionellen Berufsberater verweisen.

Beitrag von „Jens_03“ vom 14. April 2017 09:46

Zitat von Meike.

mein Eindruck für die Berufswahl / Studienwahl der meisten SuS der Folgende:

- a) was Kohle bringt / schick ist
- b) was ich als LK gemacht habe
- c) was cool ist
- d) weiß nicht
- e) wo noch ein Studienplatz frei ist / kein NC ist
- f) was Papa / Mama sagen
- g) was das Arbeitsamt / der Berufsberater / die Testauswertung sagt

Alles anzeigen

Ich denke, dass Meikes Post sehr gut zusammenfasst, warum angehende Studierende bestimmte Fächer wählen. In den Grünen Berufen haben wir derzeit einen ziemlichen Run auf die Studiengänge - das ist bei uns phasenweise so. Wenn von den Eltern wahrgenommen wird, dass es "schlechtere" Zeiten sind, dann empfehlen diese ihren Sprösslingen eher ein Studium aufzunehmen. Meist zusätzlich zur Ausbildung.

Schaue ich mich im Bekanntenkreis bei unseren jüngeren um, dann kommen als Wahlgründe übrigens c) und e) am häufigsten vor - und da ist es dann egal, was man aus noch so guten Studien beratend äussert. Bei der Vielzahl von schicken und cool-klingenden Ausbildungen, Studienmöglichkeiten und beruflichen Tätigkeiten, verliert jeder irgendwann den Überblick, was es alles an Möglichkeiten gibt. Und man muss schon recht tief in der Materie drinstecken, um eine differenzierte Beratung geben zu können.

In letzter Instanz haben wir, in meinen Augen, doch alle unsere relativ enge Brille auf. Das liegt in der Natur der Sache - von einem BWLer oder E-Techniker erwarte ich nicht, dass er eine Beratung im Gesamtfeld der Grünen Berufe geben kann (selbst ich muss nachgucken, welche Schwerpunkte alleine der Gartenbau hat; unterrichte die Gärtner kaum und wir haben nur wenige Fachrichtungen bei uns an der Schule). Und da sollten wir ansetzen. Ich kann, als Berufsschullehrer, in meinem Bereich gut beraten. Will ein Schüler einen Grünen Beruf, insbesondere einen Tierberuf oder ein entsprechendes Studium aufnehmen, dann kann ich das - das erwarte ich jedoch nicht von einem Lehrer für "Arbeit-Wirtschaft" geschweige denn von einer Klassenlehrkraft mit fremdsprachlichem und naturwissenschaftlichen Hintergrund.

Berufsberatung sieht für mich so aus, dass die Kollegen der allgemeinbildenden Schulen mich ansprechen, dass Schüler XY Interesse daran hat Förster, Tierpfleger oder Landwirt zu werden. Dann machen wir einen Termin aus und führen ein Gespräch oder Telefonat. Mir geht es dann übrigens darum, dass ich vor allem die negativen Seiten aufzeige. Tiere pflegen heißt

beispielsweise vor allem eines: Sch***e schippen. Und davon produziert ein Zoo, Pferdestall oder Tierheim am Tag recht viel. Hat der zu Beratende danach noch Interesse, dann können wir weiterreden.

Zum Eingangspost: ach ja... ich freue mich immer wieder über Momentaufnahmen und daraus vermeintlicherweise ableitbare Empfehlungen für den Arbeitsmarkt. Vor allem wenn ein Fachbereich selbst publiziert, dass seine Studierenden ganz tolle Berufsperspektiven haben, im Gegensatz zu nahe verwandten Fachbereichen, welche um ein ähnliches Studierendenklientel buhlen (ich glaube, dass man das Öffentlichkeitsarbeit nennt, oder?). Andererseits scheint der Leiter dieser Arbeitsgruppe doch etwas andere Sichtweisen zu vertreten.... <https://www.studis-online.de/Karriere/art-1...rbeitsmarkt.php>

Beitrag von „Kapa“ vom 18. April 2017 19:10

Zitat von Nabla

Genau, wir leben ja alle bekanntermaßen von Luft und Liebe. Pah. Wer braucht schon Geld. Lieber zwei Auslandsjahre in Australien! Man ist ja genügsam. Aber hups- Wer bezahlt? Papi natürlich. Egal. Luft und Liebe!!!

Nö, mein Auslandsjahr hat mir die Bundeswehr bezahlt nachdem ich gedient habe, nennt man sparen. Mein Studium habe ich vollkommen selbst finanziell bestritten, weil meine Eltern zwar über der Baföggrenze gelegen sind, aber durch Haus/Besitz keinen Pfenning weitergeben konnten. Auch das Auslandssemester (das im Übrigen nicht verpflichtend war) hab ich selbst bestritten. Ist aber schön, wenn man Klischees bedienen kann ne Yummi?

Btw: Ich kenne viele Altenpfleger, die ihren Job lieben. Natürlich hätten sie gerne mehr Geld, sie sind aber zufrieden mit ihrem Leben auch ohne den dicken Schotter.

Die Schüler müssen sich zunächst nach dem Abi erst einmal selber entscheiden. Ob das dann wirklich das ist, was sie ihr Leben lang machen wollen, ist auch ihre Entscheidung. Es gibt immer Scheidewege wo man sich selber neu erfinden kann. Geht scheinbar nur nicht in jeden verkalkten Beamtenkopf rein. "Geht mal lieber auf Nummer Sicher". Pfffff, solange man mit dem, was man macht glücklich ist und nicht verhungert geht es einem gut. Und bevor du jetzt wieder mit gutwettergedöns kommst Yummi:

Ich habe außer Lehrer schon einiges Anderes gemacht was mehr Kohle gebracht hat und ich habe selbst auch erleben dürfen was Hunger und Existenzangst ist. Ich lebe trotzdem noch und arbeite temporär erst mal als Gymnasiallehrer weil ich das will. Ist es das, was ich auf Dauer will? Sicher nicht. Baue ich mir andere Alternativen auf? Sicher.

Die Zeit des "One Job till you die" ist schon ein wenig länger passe in der globalisierten Welt.

Beitrag von „Mikael“ vom 18. April 2017 19:28

[Zitat von Kapa](#)

Die Zeit des "One Job till you die" ist schon ein wenig länger passe in der globalisierten Welt.

Ach weißt du, all die "hippen" Typen mit ihren "globalisierten" Lebensläufen (wahrscheinlich neudeutsch für Job-Hopping und Zeitverträge) wünschen sich spätestens ab 40 die Sicherheit des Staatsdienstes, am Besten noch des Beamtenjobs. Und seltsamerweise kommen auch die meisten "Globalisierer", die sich irgendwann ins Ausland abgesetzt haben wegen der dort angeblich besseren Verdienstmöglichkeiten und Lebensbedingungen, auch alle irgendwann nach Deutschland zurück, weil sie gemerkt haben, dass der deutsche Sozialstaat, insbesondere was Kranken- und Altersversorgung betrifft, doch gar nicht so schlecht ist im weltweiten Vergleich...

Meinetwegen kann jeder, der es will, in seinem Leben 20 verschiedene Berufe haben, alternative Lebensstile pflegen und auch ein paar Jahre im Ausland verbringen. Dann aber bitte nicht mit spätestens 40 herumjammern, dass niemand hier die "sicheren" Jobs in Deutschland auf einem Silbertablett serviert, und dass das Geld dann irgendwie doch nicht reicht, und dann noch lautstark nach der Grundsicherung, dem Grundeinkommen oder was auch immer schreien, und nebenbei noch auf die im öffentlichen Dienst Beschäftigten schimpfen, die es doch so viel einfacher hätten...

Gruß !

ps: War jetzt kein persönlicher Angriff. Passte nur gerade hier hinein.

Beitrag von „Yummi“ vom 18. April 2017 19:44

[@Kapa](#)

Warum sprichst du mich mit deinen Auslandsjahren an? So angepisst dass du nur noch selektiv liest?

Btw. das Klischee des verkalkten Beamtenkopfs lass mal lieber sein. Kommt sicher gut, seine Kollegen so zu bezeichnen.

Wenn du von Job zu Job springen willst, kannst du das gerne tun. Und nein, nur nicht zu verhungern reicht mir nicht. Wenn dir ein Leben am Existenzminimum genügt, dann mach das. Ich will meiner Familie nun einmal was bieten.

Beitrag von „Schantalle“ vom 18. April 2017 19:52

Zitat von Kapa

...

Die Zeit des "One Job till you die" ist schon ein wenig länger passe in der globalisierten Welt.

grundsätzlich ja, aber gerade in Deutschland ist es nicht so einfach, mal hier und dort zu jobben. Ich weiß zumindest von einem Amerikaner, dass es in den USA wesentlich leichter ist, quer einzusteigen. Hierzulande wird extrem auf bestimmte Berufsbezeichnungen und Zertifikate gepocht, anstatt auf Können und Erfahrung.

Bei Informatikern mag das anders aussehen, da ist ein Dokortitel etc. kaum erstrebenswert. Bei vielen anderen Sparten ist das leider schwieriger.

@Mikael, ich kenne Erwachsene jenseits der 50, die ins europäische Ausland gehen mussten, weil sie hier keine angemessene Arbeit finden konnten. Keine Akademiker, aber solide Ausgebildete mit Berufserfahrung. Nicht alle können (und wollen) im ÖD arbeiten. Und ich bewundere jeden, der den Mut hat, rumzuprobieren- die Lebenszeit ist schließlich recht begrenzt.

Ich denke: Wenn man selbst oder der/die PartnerIn mit Ende 40 eine Krebsdiagnose erhält, will man zwar eine Krankenversicherung haben. Aber man fragt sich sicher auch, was man im Leben Sinnvolles getan hat oder noch tun wird. Vielleicht wars der Physikunterricht, den man 20 Jahre erteilt hat. Vielleicht aber auch das Auslandsjahr oder die brotlose aber erfüllende Selbständigkeit. Da kann man einem Achtzehnjährigen überhaupt nichts raten. Außer zu einem Auslandsaufenthalt vielleicht, der kann nur bereichern.

Beitrag von „Kapa“ vom 19. April 2017 09:41

Zitat von Schantalle

grundsätzlich ja, aber gerade in Deutschland ist es nicht so einfach, mal hier und dort zu jobben. Ich weiß zumindest von einem Amerikaner, dass es in den USA wesentlich leichter ist, quer einzusteigen. Hierzulande wird extrem auf bestimmte Berufsbezeichnungen und Zertifikate gepocht, anstatt auf Können und Erfahrung. Bei Informatikern mag das anders aussehen, da ist ein Dokortitel etc. kaum erstrebenswert. Bei vielen anderen Sparten ist das leider schwieriger.

Und das ist das Problem in Deutschland: Es zählt nicht was du kannst, sondern nur was auf dem Papier steht (auch wenn du das dann evtl trotzdem nicht kannst).

Yummi:

Ich kann meiner Familie was bieten, konnte ich auch schon vor der Arbeit als Lehrer. "Was bieten" ist im Übrigen auch ein dehnbarer Begriff: Heißt das jetzt, dass jedes meiner Familienmitglieder einen eigenen Laptop/PC/Smartphone/Smartpad haben muss? Oder heißt es, dass sie genug Raum zum Leben haben, sich frei entfalten können (was Hobbies angeht) und jedes Jahr mindestens 2x in den Urlaub fahren können? Wenn es um den Urlaub geht: Muss er 5 Sterne sein oder 4, oder 3, oder 2, oder doch der Wanderurlaub?

"das Klickee des verkalkten Beamtenkopfs lass mal lieber sein. Kommt sicher gut, seine Kollegen so zu bezeichnen" Och, keine Sorge, wir sind ein junges Kollegium und unsere "alten" sind da dann doch auch eher von der freidenkerischen Sorte. 😊

Mikael: Kein Ding 😊

Ich seh mich tatsächlich nicht als "hipp". Dafür bin ich dann doch zu konservativ (Ich arbeite um Geld zu verdienen und damit die Welt bereisen zu können, vom Staat abhängig sein ist dann doch mehr bähhh). Nen globalisierten Lebenslauf hab ich auf jeden Fall, immerhin hab ich den Semesterferien auch im Ausland gearbeitet und zwischen Abi und Bundeswehr ebenso.

Sicherheit ist kein zu verachtendes Gut, Glücklichkeit im Leben aber wohl das Höhere, denn was bringt dir Sicherheit wenn du Unglücklich bist oder das Gefühl hast eingesperrt zu sein?

Verbeamtet sein muss nicht sein, da reicht der ÖD vollkommen zu aus wenn man Sicherheit haben will.

Was Kranken- und Altersvorsorge betrifft: Letzteres wird ja für die junge Generation immer abwegiger und an der Krankenvorsorge wird ja auch weiter gedreht (btw: Ohne die Idealisten, die Pfleger und Krankenschwestern werden trotz des wenig Geldes, wär das ja gar nicht so toll)...

Ich stimme dir vollkommen zu was das Jammern betrifft. Jeder ist seines Glückes Schmied und wenn Vatter Zufall noch hilft, umso besser. Aber jammern weil man nicht die fette Bezahlung bekommt, die man sich erhofft, geht gar nicht. Entweder man arbeitet daran sich dahin zu entwickeln oder man gibt auf und gibt sich damit zufrieden.

Ich hab da einige Konsorten im Kopp, die genau so sind: Jammer jammer ich will doch arbeiten

aber nicht für 8,50 die Stunde, neeeee da bleib ich dann doch lieber arbeitslos und warte bis mri das Jobcenter was besseres vorschlägt. Aber meckern können die über mich als im ÖD und beamtet und co.....Da kram ich dann gerne mal Dinge heraus, die zeigen, das ich mir das erarbeitet habe und selbst mit einiges weniger als sie selbst im Leben zurecht gekommen bin und zwar so, das ich sogar was sparen konnte.

Aber das Mosern und Schimpfen und MEckern ist in Deutschland auf hohem Niveau. Hab ich in der Form in den außereuropäischen Ländern in denen ich schon gelebt udn gearbeitet habe so nicht erlebt.

Beitrag von „Mikael“ vom 19. April 2017 16:35

Zitat von Kapa

Ich hab da einige Konsorten im Kopp, die genau so sind: Jammer jammer ich will doch arbeiten aber nicht für 8,50 die Stunde, neeeee da bleib ich dann doch lieber arbeitslos und warte bis mri das Jobcenter was besseres vorschlägt. Aber meckern können die über mich als im ÖD und beamtet und co.....Da kram ich dann gerne mal Dinge heraus, die zeigen, das ich mir das erarbeitet habe und selbst mit einiges weniger als sie selbst im Leben zurecht gekommen bin und zwar so, das ich sogar was sparen konnte.Aber das Mosern und Schimpfen und MEckern ist in Deutschland auf hohem Niveau. Hab ich in der Form in den außereuropäischen Ländern in denen ich schon gelebt udn gearbeitet habe so nicht erlebt.

Genau so sehe ich das auch. Leider entwickeln wir uns immer mehr zu einer Gesellschaft, in der es zuerst heißt: "Was steht mir zu?" anstatt "Was kann ich selbst tun?".

Gruß !

Beitrag von „Lord Voldemort“ vom 13. Juli 2017 21:26

Ich rate meinen Abiturienten immer: Studiert etwas, das in der Wirtschaft auch wirklich gebraucht wird! Also etwas mit Staatsexamen (außer Lehrer), zum Beispiel Jura oder Human/Zahnmedizin! Denn damit ist man für einen richtigen Beruf ausgebildet, das bieten nur wenige Studiengänge.

Von einem naturwissenschaftlichen Studium rate ich aus dem selben Grunde ab, wie der TE: Man ist nur für die Forschung qualifiziert, nicht wirklich für die Industrie, die ihre Forschung eh

immer mehr nach Asien ausgelagert. Grüße an den ehemaligen user Silicium! 😄